



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

319 (13.7.1932) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-369279](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-369279)

Der Nachwuchs im Handwerk

350 Meisterprüfungen an der Handwerkskammer Mannheim

Seit einigen Monaten finden an der Handwerkskammer die diesjährigen Meisterprüfungen statt, die zum größten Teil abgenommen sind. Etwa 400 Handwerksgehilfen waren vor den Prüfungskommissionen erschienen.

350 Geheilen erhielten den Meisterbrief.

Es stehen lediglich noch die Berichte der Prüfungskommission für 15 Elektro-Inkallateure und 20 Spengler aus. Die Prüfungen fanden meist in Mannheim statt, zu einem kleineren Teil auch in Zweigmöglichkeiten in Heidelberg, Mosbach und Eppingen. Der Arbeitsbereich der Mannheimer Handwerkskammer erstreckt sich bekanntlich auf den ganzen Vorderbundesbezirk Mannheim. Deshalb läßt sich am besten, welche Handwerkszweige in den ländlichen Bezirken noch blühen, und welche auf die Stadt beschränkt sind. Die zwei jüngsten Meisterermeister stammen aus dem Pantlauer, auch die vier Baugewerksmeister wurden in der Stadt wenig Arbeit mehr finden. Die Bauhandwerker sind durch 9 Maurer, 7 Zimmerer, 3 Gipser und Stuckateure, 2 Kleber und je einen Tischler und Klempner vertreten. Dazu kommen

25 Maler und Läufer, 37 Schreiner, 13 Schlosser, 12 Mechaniker, 12 Elektro-Inkallateure, 10 Autoschlosser und mechaniker, 10 Schmiede, 6 Tapezierer und je ein Steinbildhauer und Pfänderer.

In Bekleidungsberufen stehen die 19 Damen Schneiderinnen (darunter ein Damenschneider) an der Spitze, während von den 14 zur Prüfung gemeldeten Herrenschneidern, wie bereits gemeldet, nur 7 des Meisterbriefs für würdig befanden wurden. Das gerade diese Prüfung so streng ist, darf, so wenig erstaunlich es für die Betroffenen ist, als gutes Zeichen für den Willen des Handwerks zur Qualitätserhaltung angesehen werden.

Nur 4 Schuhmacher vertreten noch dieses alte Handwerk, dessen durch die Individualisierung verurteilte Zukunft unerkennbar ist und das fast nur noch auf dem Lande existieren kann. Sieben Schneiderinnen, 5 Metzgere, 2 zwei Bäckerinnen, Schneiderinnen und Puppenmacherinnen vervollständigen diese Handwerksgruppe. Im Ernährungsgewerbe haben 65 Bäcker die Meisterprüfung abgelegt und bestanden; dazu kommen 4 Konditoren, 15 Metzger und die zwei oben genannten Mäler.

Ein Blick in die Prüfungsprotokolle gibt Aufschluß über die den Prüflingen gestellten Aufgaben. Für einen Metzger z. B. lautet die Aufgabe: Strohbesenrücken und vollständige Herrenbekleidung. Ein Metzger und Tapezierer mußte einen Kutschstall anfertigen, ein Schreiner einen Schreißel. Wagner und Schmiede hatten durchweg landwirtschaftliche Fahrzeuge und Geräte abzuliefern. Weitere Aufgaben waren für den Dachdecker: Eindecken eines Wappensteines in altsächsischer Deckart mit Schiefersteinen; für den Maurer: Durchzeichnen der Pläne für ein Wohnhaus und Besetzen einzelner Positionen; für den Müller: Mahlgang schärfen, Walzen und Wänge anstellen, Mälen schärfen. Die Bäder mußten hauptsächlich das ortsbliche

Brot und Kleingebäck

herstellen, vielleicht auch noch einen Stroumleuken, während die Konditoren an einem Matrönen-Kranzknäuel und einer Karapanturze ihre Kunst zeigen durften. Mit der rein handwerklichen Prüfung, der Arbeitprobe, ist es natürlich nicht getan, der junge Handwerker muß vielmehr auch in Kalkulation und Buchführung Bescheid wissen. Wer die Rute zungenbändig bekam, hat die Prüfung nicht bestanden und kann zur Nachprüfung kommen.

Nach 15000 Handwerksbetriebe gibt es im Bezirk der Handwerkskammer Mannheim

und die Vielfältigkeit der einzelnen Berufe gibt einen Begriff von der umfangreichen Arbeit, die auf diesem Gebiet geleistet werden muß. Nicht alle neuen Handwerksmeister können sich sofort selbständig machen; nur einem kleinen Teil wird es gelingen, gleich ein Geschäft zu gründen. Andere übernehmen den väterlichen Betrieb oder heiraten ein. Aber ein großer Teil muß vorübergehend mit dem Meisterbrief in der Tasche nomadisch als Geselle arbeiten, bis sich die Gelegenheit gibt, eine eigene Existenz zu gründen. Das Lebensziel eines jeden freibeweglichen Handwerkers.

Segelboot auf dem Rhein gefertigt

Am Sonntag nachmittags kreuzte auf dem Rhein in der Höhe der Altrheinmündung das Segelboot „Am 28“. Der Besizer, ein junger Mannheimer, hielt das Boot hart vor dem Wind, der an diesem Tage recht kräftig und böig aus Nordwest blies. Für die vielen dort anwesenden Segelbesitzer und Badenden war es interessant und zugleich aufregend, wie das Boot, hart auf der überhohen Rante laufend, seinen Weg durch den Wellengang nahm. Möglich wurde es durch eine ansehnlich hart arbeitende Besatzung zum Rentein gebracht. Der Regatter, der aufmerksamer nicht schimmen konnte, viel laut um Hilfe, wurde jedoch von dem Besizer des Bootes sofort auf das ihm schon abgetriebene Boot gebracht.

Große Aufregung herrschte bei den an Land befindlichen Angehörigen, die man verständlicherweise nachzusehen hatte und die den Vorfall mitansehen mußten, ohne im Augenblick helfen zu können. Das große Boot, das einige hundert Meter abgetrieben werden war, konnte mit Hilfe eines Fischers und den Anstößen eines anderen Segelbootes, das ebenfalls sofort in Hilfe eilte, aus der Gefahr abgerettet und dann wieder aufgetrieben werden. Nach zweistündiger harter Arbeit war das Boot soweit vom Wasser befreit, daß es der Besizer in den Altrhein zurücktreiben und von dort abschleppen lassen konnte.

Mannheimer Müttererholungs-Fürsorge

Besichtigung auf den Reimwiesen - Gute Erfolge bei den betreuten Müttern

Nur wenige Tage noch und die „Müttererholungs-Fürsorge“ hat für dieses Jahr ihr Ende gefunden. Wer am „Erfolg“ Zweifel hegte, dem haben die Augen der dieser Betreuung Mütter alle 3 verraten, laute dankbare Freude sieht darin geschrieben.

Der Gedanke, erholungsbedürftigen Müttern einmal nach langen, arbeitsreichen und schweren Tagen eine Ausspannung zu verschaffen, ist nicht neu und war so auch von der Stadt geplant; leider aber erlaubten es die häßlichen Mittel nicht mehr, hier helfend mitzumischen.

Um so erfreulicher ist es, daß es dem Mannheimer Mütterklub gelungen ist, durch private Wohlthätigkeit die notwendigen Mittel aufzubringen, um vierzig Müttern eine dreiwöchentliche Erholungszeit zukommen zu lassen. Um auch den verschiedenen Verbänden, die an dieser Aufgabe Interesse haben, Gelegenheit zu geben, sich selbst ein Urteil über die Wirkung zu bilden, hatte Frau Blauheim die Vorsitzende des Mutterklubs, die Behörden und die in Betracht kommenden Verbände eingeladen. So hatten sich außer Oberbürgermeister Reumair, Bürgermeister Böttger und Jugendamtsdirektor Schiele eingeladen, ferner Frau Remy von der Volksgemeinschaft, Frau Feind von Verdlin vom Neuenstadt, Frauen De. Obelmann von der Schularstelle, Oberbürgermeisterin Schulze und die Vertreter der angeschlossenen Organisationen. Alle waren höchlich erfreut und erfreut über den gütigen Erfolg nach verhältnismäßig so kurzer Erholungszeit.

In ihren Begrüßungsworten wies Frau Blauheim darauf hin, daß diese

Müttererholung nur einen Anfang

bedeute, dem hauptsächlich der notwendige Anstoß beizubringen sein möchte. Sie sprach dann über die Organisation dieses Fürsorgezweiges. Durch die Fürsorgefrauen wurden mit Hilfe eines Fragebogens besonders bedürftige oder schwer betroffene Frauen ausgewählt und nach ärztlicher Untersuchung durch Dr. Koch vom Jugendamt die eingehendsten Notizen getroffen. Es handelt sich meist um Mütter, die infolge schwerer Geburten oder Operationen vollständig erkrankt waren, oder solche, die durch festliches Leid vor einer bedenklichen Nervenfalle standen.

Auch die Anzahl der Kinder war bei der Auswahl mitbestimmend; so waren es in der ersten

Gruppe drei Mütter mit je fünf Kindern, zwei mit je 6, zwei mit je 7 Kindern und eine Mutter mit 8 Kindern. In der zweiten Gruppe war es ähnlich. Zwei Frauen waren verwitwet, 3 leben in Trennung, zwei waren geschieden. Erwerbslos waren die Männer von 18 Frauen in der ersten Gruppe und von 12 in der zweiten. Die Verlegung des Aufenthalts wurden zum Teil von den Männern, von erwachsenen Kindern oder von Großmüttern und Tanten übernommen. Nur in einem Fall war eine Handwerkerin nötig, für die ebenfalls der Mutterklub die Kosten trug. Die Mehrzahl der Mütter fanden im Alter von 30-40 Jahren; einige waren länger, zwei waren älter.

Durch das Entgegenkommen des Mutterklubs waren der Reimwiese und der Luftenthalraum unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden.

Erstmalig war die Teilnahme, die mit jedem Tag wuchs.

Das bewiesen außer der täglichen Mißspende durch die Mißspendende die zahlreichen Spenden durch Privatpersonen wie durch den Fürsorgefrauenverband und den Verband der katholischen Sozialbeamten. Viele Zeitungen, Ärzte, Bäcker, Landwirte usw. wurden zur Verfügung gestellt. Die bekannte Gemeindefürsorge Frau Feind hatte einige einflußreiche gennante Mütter genannt, die mit großem Eifer unter Aufsicht und Leitung der mitbestimmenden schaffensfreudigen Schwester Else Kraggeller gerne geholfen wurden. Auch die Damen des Vorstandes, besonders Frau Venzl, hatten es sich zur Pflicht gemacht, dem Wohl der Verbundenen, das zwischen Müttern herrscht, den besten Ausdruck durch eifrige Mitarbeit zu geben und erzielten dadurch die Aufgabe der unermüdeten treuen sorgenden Frau Vollenkreuth. Ihr geheimer warmer Dank für ihre antwortende ehrenamtliche Tätigkeit.

Erstmalig verdingt haben die Mütter aus. Für die meisten waren diese Tage ein außerordentliches Erlebnis, so daß sie noch lange Zeit zurückdenken werden.

Nach Schluß des Rundgangs dankte Bürgermeister Böttger für das Gelingen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es dem Mutterklub verstanden sein würde, im nächsten Jahre wieder genügend Mittel zu erhalten, um weiteren Müttern eine solche Ferienzeit zu beschaffen.

Bezirkschießen in Mannheim-Rheinau

Der Bezirk VIII des R.S.V. Verbandes im Bad. Kreisverband ließ auf dem Gelände des Schützenvereins Rheinau am Sonntag sein 3. Bezirkschießen ausrichten. Der Verlauf und die Teilnahme weiterer, den alten Soldaten nachgehender Kreise, läßt für diesen wieder neu auflebenden Sportzweig das Beste hoffen. In Mannheim hat der Rhein-Redaktion einen Bericht über den 18. Schießtag mit nahezu 500 Schützen angestellt. Die Veranstaltung am Sonntag, wo die Mannheimer Schützen erstmals an die breitere Öffentlichkeit traten, hat die Plattform für die zukünftige Entwicklung der Bewegung geschaffen.

Schon in aller Frühe begann das Schießen. Am Nachmittag war das Ziel vollbesetzt, als der Vereinsvorsitzende Willkommensworte erteilte. Bundespräsidenten und Bezirkspräsidenten Müller-Turlach (und für den R.S.V. Sport bezeichnende Worte. Der Bezirkspräsident Neudeck überbrachte Grüße des Bezirks. Vor der Preisverteilung sprach auch der Bezirksvorsitzende Dr. Sieck, der allen Funktionären Anerkennung zollte und besonders seinen Geschäftsführer, Herrn Volat. Die Preisverteilung funktionierte auf sehr 20 Minuten nach Beendigung konnte schon die Preisverteilung vorgenommen werden. Die Rheinauer hatten alles gut vorbereitet, so daß die Veranstaltung zu einem rüstigen Volks- und kameradschaftlichen Feste wurde. Zur Unterhaltung trug nicht wenig bei die Kapelle R.S.V. Mannheim.

Die Teilnahme am Bezirkschießen war sehr reg, bezüglich der Mannschaften blieb die Be-

teiligung jedoch hinter den gestellten Erwartungen zurück. Stärkeres Interesse wurde dem Einzel- und Doppelschießen entgegengebracht. Hierbei fielen erfreulicherweise die Resultate der Jungschützen auf.

Ergebnisse:

Bezirksmeisterpreis Pflüger 3000 Schuß (Mannheimer) Schützenverein Rheinau 300 Ringe, Verein ebener Döbereiner Mannheim 341, Schützenverein Rheinau 1, Mannheimer 387, 2. Mannheimer 389 Ringe, Kameradschaft ebener Jäger und Schützen Heidelberg 314 Ringe. — Pokal des Bad. Kreisverbandes (Mannheimer) Schützenverein Rheinau 300 Ringe, Bezirksmeisterpreis: 1. Weber-Heidelberg (ebener) 1007 mit 95 Ringen, 2. Frauenforster jun. (Schützenverein Rheinau) 96 Ringe, Bezirksmeister (Jugend): Gramlich (S.A.S. Rheinau) 85 Ringe, Wolf (R.S.V. Sodenheim) 83 Ringe.

Preisverteilung: Weber-Heidelberg 35 Ringe, Schützling Mannheim 30, Lindauer-St. Leon 35, Ehrlich-Mannheim 35, Wolf-Heidelberg 35, Völklinger 35, Wiesner-Rheinau 35, Hamm-Mannheim 35, Escher-Mannheim 35, Christ-Heidelberg 35, Sommer-Rheinau 35, Völklinger-St. Leon 35, Meißner-Heidelberg 35, Schmitt-Mannheim 35, Weber-Heidelberg 35, Fischer-Heidelberg 35, Starke-Rheinau 35, Wänsler-Heidelberg 35, Schützling-Mannheim 35 Ringe, Jungschützen: Gramlich-Rheinau 35, Rother-Rheinau 35 R., Wolf-Sodenheim 35 R., Völklinger-Ostheim 35 Ringe.

Ferienarbeit an den Schulgebäuden

Nur noch eine kurze Zeit trennt uns von den großen Ferien. In den über längere Schulgebäuden, die Mannheim zu unterhalten hat, wird darum doch keine Ruhe eintreten. Im städtischen Hochbauamt werden die einzelnen Positionen rechnerisch und bestimmt, die den notwendigen Reparaturen an den Schulgebäuden dienen sollen. Rund 200.000 M. jährlich veranschlagt die Unterhaltung der 40 Volksschulen und 12 höheren Lehranstalten. Neben während der großen Ferien im Anschluß werden für etwa 60-70.000 M. Reparaturen durch Mannheimer Handwerksmeister ausgeführt.

Das Hauptgewicht der Arbeiten muß natürlich auf Reparaturarbeiten auf die bautechnischen Bedürfnisse und die technischen Notwendigkeiten gelegt werden, während allgemeine Gesichtspunkte — die man früher berücksichtigen konnte — vollständig zurückgehen müssen.

Im vorangehenden Jahr wurden vom Bürgerausschuß noch 400.000 M. als außerordentlicher Kredit bewilligt, um die Instandsetzungsarbeiten an den Schulgebäuden zu forcieren und die Unterlassungen aus den Jahren 1914 bis 1924 auszugleichen. Da man im letzten Jahr auch aus Gründen der Arbeitsbeschäftigung besonders hohe Aufwendungen zur Instandsetzung der Schulgebäude machte, kann man in diesem

Jahr eher einen Rücktritt machen. Doch trifft diese Sparmaßnahme selber die Handwerker sehr hart. Immerhin werden einige hundert Handwerker, Gipser, Schreiner, Zimmerer, Inkallateure usw. Arbeit bekommen, die Schulgebäude wieder einwandfrei herzurichten.

Ernannt wurde Gerichtsbesitzer H. Schmitt zum Mannheimer unter Verleihung der Amtseidenschaft „Justizrat“ zum Vater in Rheinhelm und Justizprokurator Hans Schropp beim Amtsgericht Mannheim zum Justizsekretär.

Zweijährige Wahlperiode der Schöffen und Geschworenen. Der Justizminister hat eine Verordnung zur Änderung der Verordnung über Schöffen und Geschworene erlassen, die bereits am 1. Juli d. J. in Kraft getreten ist. Dadurch wird u. a. die zweijährige Wahlperiode der Schöffen und Geschworenen eingeleitet, erstmals beginnend am 1. Januar 1933.

Vernehmliche Schöne Schneiderin. In der Nähe der Silberpappel nahm gestern eine 32 Jahre alte ledige Schneiderin eine größere Menge Schlaftabletten ein um sich das Leben zu nehmen. Sie brach bewußtlos zusammen und wurde mit dem Sanitätskraftwagen des roten Kreuzes ins Allgemeine Krankenhaus verbracht werden. Grund zur Tat noch unbekannt.

Preis 50 Pf.
Überall zu haben!

Kleines Kursbuch

für Baden und Pfalz mit Anschlüssen nach allen Richtungen

Erheblich erweitert:
Wichtige Kraftpostlinien in Baden, Hessen und Pfalz
Flugplan der Luftthansa

Sommer-Ausgabe 1932

Fackelzug der Studentenschaft

Zum 25jährigen Bestehen der Handels-Hochschule Mannheim veranstaltet die Studentenschaft am Donnerstag, abend einen Fackelzug zu Ehren der Stadt und ihrer Einwohner.

Obwohl die Zeiten nicht danach sind, ein wenn auch noch so beachtliches Jubiläum mit besonderen Festlichkeiten zu begehen, so hat sich dennoch die Studentenschaft für einen Fackelzug entschieden. Einmal, damit die gesamte Einwohnerchaft sichtbaren Anteil am Jubiläum ihrer Hochschule nehmen kann, zum andern, weil es so möglich ist, einer größeren Zahl erwerbsloser Mütter an diesem Abend etwas Werkdienst zu verschaffen. Unter Berücksichtigung dieser beiden Gesichtspunkte wird die Einwohnerchaft um freundliche Anteilnahme gebeten.

Der Zug beginnt um 21.30 Uhr am Schloss und wird um 22 Uhr am Wasserwerk einmünden. Von hier erfolgt der Rückmarsch zum Schlosshof, wo er gegen 23 Uhr mit dem großen Zapfenstreich beendet wird. Weitere Einzelheiten teilen wir morgen mit.

Fahrt in das ehemalige Kriegsgebiet

Der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebenen veranstaltet am 12. August eine dreitägige Gruppenreise in das ehemalige Kriegsgebiet nach Verdun und Umgebung. An dieser Fahrt können auch Interessenten, die nicht Mitglieder des Reichsverbandes sind, teilnehmen. Die Kosten für die Fahrt Mannheim-Verdun bis in die Argonnen belaufen sich auf 17,50 M. Dazu kommen die Kosten für die Unterkunft und Verpflegung mit etwa 14,00 M. Es eine günstigere Gelegenheit zum Besuch der Schlachtfelder bis jetzt nicht geboten war, empfiehlt es sich, an dieser einmaligen Fahrt teilzunehmen. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter Mannheim L. 8. 11.

Lebensrettung. Unter der Rheinbrücke

gestern längere Zeit ein etwa 30 Jahre alter und geschwächter Mann, bis es schließlich in den Strom sprang. Der durch einen schweren Unfall insallid gewordene Eisenmann Adam Vauvau sprang trotz seines Verlesens in voller Kleidung ins Wasser und brachte die Lebensmilde schwimmend wieder an das Ufer. Binnen drei Minuten war der herbeitelephonierte Krankenwagen zur Stelle und brachte das lebensmilde junge Mädchen in das städtische Krankenhaus.

Zurückgehender Wasserstand von Rhein und Neckar

Die Ende letzter Woche im Süden des Landes niedergegangenen Unwetter hatten ebenfalls ein Ansteigen der Flüsse zur Folge. Die Wasserwelt, die in diesen Tagen vorüberströmte, hat nun ihren höchsten Stand erreicht, denn Rhein und Neckar gehen bereits langsam wieder zurück. Der Wasserstand des Rheins hätte nicht mehr viel steigen dürfen, da sonst das Straubbad unter Wasser gelegt worden wäre. Der Neckar ist bis zur Höhe des Straßensanddepots über die Ufer getreten und hat auf beiden Seiten einen Teil der Redaktionen unter Wasser gelegt.

Befcheidenheit



Das Schöndens des Theaterdirektors war zum ersten Male in der Schule gewesen.
„Ja, Herr, wo bist du denn in der Klasse?“
„Parfait, zweite Reihe links!“

Für Reise, Wanderung und Wochenende: Chlorodont

Hitze und Staub erschöpfen den Körper besonders beim Reisen und Wandern. Eine kräftige Mundspülung mit dem herrlich erfrischenden Chlorodont-Mundwasser und eine gründliche Zahnreinigung mit Chlorodont-Zahnpaste wirken wohltuend, verschaffen das Gefühl der Sauberkeit und

immer schöne weiße und gesunde Zähne

Tragödien unter dem Meeresspiegel

Die Schwierigkeit der Hebung gesunkenen U-Bootes — Verständigung durch Klopfzeichen

Während die Genfer Abrüstungskonferenz theoretische Überlegungen über den Wert der Unterseeboote als Kriegswaffe pflegt, hat sich wieder eine jener grauenerregenden Tragödien unter dem Meeresspiegel ereignet, von denen die Unterseebootsflotten der europäischen Mächte in den letzten Jahren so zahlreich heimgekehrt wurden. Das französische Unterseeboot „Prométhée“, das zu den neuesten Schiffstypen der französischen Flotte gehört, ist in der Höhe von Cherbourg etwa 7 Meilen nördlich vom Kap Devon bei seiner Probefahrt auf Grund gegangen. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt. Man vermutet aber, daß es auf eine Explosion zurückzuführen ist. Sieben Mann der Besatzung, darunter auch der Führer des Bootes, wurden bei dem Unglück hinausgeschleudert und konnten von einem Hilfsdampfer gerettet werden. Die übrigen Besatzungsmitglieder sind verloren geblieben.

Die „Prométhée“ war im Jahre 1900 auf Stapel gelegt worden und ist 600 Tonnen groß. Das Unglück wurde dadurch größer, daß das Schiff sich auf einer Probefahrt befand und daher eine größere Anzahl von Ingenieuren und Arbeitern an Bord waren, die nicht zur Besatzung gehörten. Die Rettungsarbeiten, die sofort unter dem Kommando von Admiral Malanzen begannen, sind trotz der rauhen See dadurch sehr erschwert, daß an der Unfallstelle harte Strömungen herrschen. Dennoch hat man sich die Hoffnung aufgegeben, daß es gelingen wird, das U-Boot zu heben und daß sich wenigstens noch ein Teil der Besatzung am Leben befindet.

Alledings ist die Hebung gesunkenen U-Bootes und die Rettung der Mannschaften mit großen Schwierigkeiten verbunden und gelangt nur in den allerletzten Stadien.

Wenn der Ort des Unglücks bekannt ist, muß zunächst der Verlust gemessen werden, frühe Luft in den Akkumulator des Bootes zu pumpt, um der eingeschlossenen Mannschaften den Aufenthalt erträglich zu machen. Diese Maßnahme wird allerdings oft dadurch unmöglich, daß die in dem Boot enthaltenen Akkumulatoren mit dem eindringenden Wasser in Berührung kommen, wodurch sich Chlorgas bildet, das unbedingt tödlich wirkt. Dieser Umstand trat bei dem im Jahre 1900 bei Brion gesunkenen italienischen Unterseeboot „F. 14“ besonders tragisch in Erscheinung. Schon am Tage nach dem Unglück gelang es, die Besatzung mit frischer Luft zu versorgen und das Boot zu heben. Als es sich nur noch 32 Meter unter der Wasseroberfläche befand, brachen die Klopfzeichen der eingeschlossenen, durch die sie sich mit den Matrosen verständigt hatten, auf. Sie waren wenige Minuten vor ihrer Rettung dem südländischen Meer zum Opfer gefallen.

Die Verständigung durch Klopfzeichen ist natürlich nur ein Notbehelf. Wenn das Wasser auch ein guter Leiter für Geräusche ist, so können doch durch eine so primitive Sprache nur sehr ungenaue Nachrichten gegeben werden. Man hat den Versuch gemacht, die Unterseeboote mit Telephonböden auszurüsten, die sich aber als nicht unbedingt zuverlässig erwiesen haben. Praktische Anwendung fanden sie zum ersten Mal bei der Katastrophe des deutschen Unterseebootes „U 9“, die sich im Jahre 1911 von dem Rieker Hafen ereignete. Die Telephonböden wurden hochgelassen, aber schon nach kurzer Zeit war die Verbindung gelöst und mußte wieder durch Klopfzeichen ersetzt werden. Dieses Unglück war besonders interessant dadurch, daß es 35 Matrosen gelang, durch ein Torpedoboot das Boot zu verlassen und sich zu retten.

Die Hebung der gesunkenen Unterseeboote erfolgt mit Hilfe von Docks oder Dockschiffen.

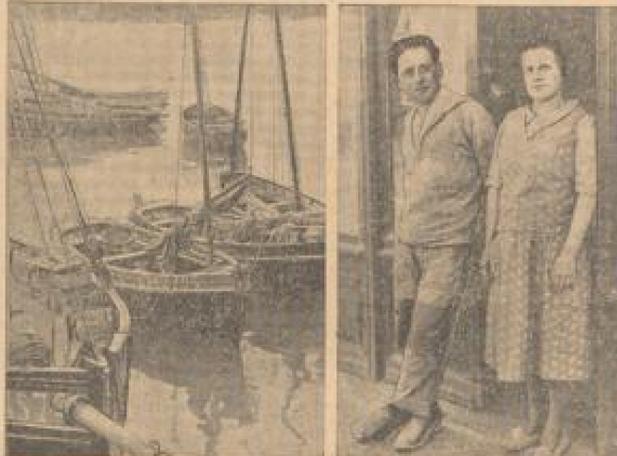
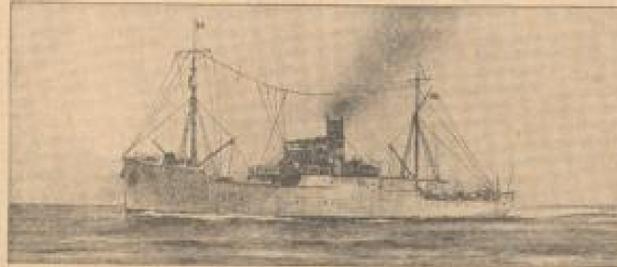
Die Hauptarbeit dabei müssen Taucher leisten, die in die Tiefe hinabsinken und Stahlseile um den Bootkörper legen. So sollte Schiffe nicht zur Hebung liegen, muß man sich mit Bergungsbooten, Kränen oder Prähmischiffen behelfen. Der Erfolg der Arbeit des Tauchers wird natürlich sehr stark von Witterung und Wellengang beeinflusst. Im Dezember 1907 war das amerikanische Unterseeboot „F. 4“ auf der Höhe von Kap Code von einem Felsbrock gerammt worden und auf Grund gegangen. Binnen kürzester Zeit ellern drei Schiffe herbei, um in eine Plattform zu bilden, die es dem Taucher gestattete, trotz des stürmischen Wetters einigermaßen ruhig zu arbeiten. Mehrere Tage lagen

die Schiffe an der Unfallstelle und die Taucher bemüht sich fieberhaft, Treppen um den Körper des Bootes zu legen. Als es schließlich gelang, das Boot an die Oberfläche zu heben, beherbergte es nur noch 46 Tote.

Zeit es Unterseeboote gibt, bemühen sich die Seehändler, die Sicherheit der Bootsbesatzungen zu erhöhen. Das französische Marineministerium veröffentlichte schon im Jahre 1912 ein

Freiandtschreiben, das 100 000 Franken für die Erfindung eines Apparates aussetzte, mit dessen Hilfe die Mannschaften eines gesunkenen Unterseebootes gerettet werden könnten. Das Freiandtschreiben blieb ohne jeden Erfolg. Daß die Sicherung der Unterseeboote auch in der Zeit nach dem Kriege noch keine wesentlichen Fortschritte gemacht hat, und daß auf diesem Gebiete noch viel Arbeit zu leisten ist, beweist die Unglücksliste der letzten Jahre.

Die ersten Originalbilder von der U-Boots-Katastrophe bei Cherbourg



Oben: Der Hilfsdampfer „Albatros“, der als Erster an der Unfallstelle eintraf. — Unten: Der Führer des Bootes mit seiner Frau und dem Bootskoch (links links), mit dem er schon überlebte, darunter den Kapitän des U-Bootes, unten links.



Das französische Unterseeboot „Prométhée“, das bei seiner Probefahrt mit 64 Mann Besatzung unterging.

Eine mißlungene Demonstration

Vor dem königlichen Palast in der rumänischen Hauptstadt Bukarest spielte sich dieser Tage eine dramatische Szene ab. Der Marschall Koyrescu, ein erbitterter und unerschütterlicher Feind des Königs Karl von Rumänien, wurde dem König durch eine Massen Kundgebung eingeschüchtern und hatte zu diesem Zweck seine Anhänger zu einer Versammlung vor dem königlichen Palast einberufen. Vorher schrieb er dem König einen Brief, in dem er dem König seine Absicht mitteilte und ihn davon warnte, sich der erbitterten Menge zu zeigen. Andernfalls, so versicherte Koyrescu, könne er keine Gewähr für die Sicherheit und das Leben des Königs übernehmen.

Die Massen versammelten sich vor dem Palast und begannen, aufgereizt durch Reden, Steine gegen die Fenster des Palastes zu werfen. In demselben Augenblick stürzte sich ein Balkenläufer und der König trat heraus, um sich der Menge zu zeigen. Die Wirkung dieses kühnen Schrittes war erstaunlich. Die zum Sturm erhobenen Hände sanken herab und die Schandkrone auf den König verstummen. Aber damit nicht genug! Ganz unerwartet führte eine Schaar von rumänischen Bauern heran, die nach Bukarest gekommen waren, um dem König eine Audienz zu erlangen. Man hätte sie erwarten, um was es sich handelte, so drangen sie auf die Demonstration ein und verlegten sie durch kräftige Schläge von dem Platz. So endete die Demonstration mit einer Quilbung für den König.

Der gezeichnete Weltflug

Der Mißerfolg Materns und Griffin

Die amerikanischen Flieger Jimmy Matern und Bennett Griffin haben bei ihrem Versuch, den Weltball in einer neuen Weltumrundung zu umfliegen, eine schmerzliche Niederlage erleben müssen. Schon auf der dritten Etappe, auf der Strecke Berlin-Moskau, mußten sie nollanden, wobei ihr Flugzeug beschädigt wurde. Die russisch-polnische Grenze hat es den mutigen Fliegern angehen: in ihrer Nähe mußten sie auf russischem Boden landen. Man war bereits am ihr Schicksal besorgt. Die Moskauer Behörde für Flugangelegenheiten war eifrig bemüht, eine Spur der Flieger zu entdecken, nachdem diese auf sämtlichen in Frage kommenden Flugplätzen Rußlands überflüssig geworden sind.

Matern und Griffin mußten sich glücklich schätzen, mit dem Leben davon gekommen zu sein. Vielleicht werden sie, ebenso wie ihre künftigen Kameraden, aus den bitteren Erfahrungen manches lernen, was ihnen zumuten kommen könnte. Die alle Unternehmungen dieser Art ist der Weltflugverlauf Materns und Griffins unter der Ueberspannung des Sportlichen und Vernachlässigung der elementarsten Zweckmäßigkeitsfaktoren. Im Bestreben, mit ihrer kargen Maschine möglichst schnell westwärtszukommen, haben sie es nicht für nötig befunden, eine Funkstation mitzunehmen. Sie wollten ja möglichst viel Brennstoff mitnehmen. Diese Nachlässigkeit hat sich schon auf der ersten Etappe bitter gerächt: die Flieger verirrten sich im Nebel, verloren einige Stunden, und flogen schließlich über den vorgesehenen Landungsplatz auf Neufundland hinaus, sie mußten denn lehrmachen, um den neuen Brennstoff anzunehmen, und haben dadurch gleich zu Anfang sich die Aufgabe, den bestehenden Weltflugverlauf zu brechen, erschwert.

Auf dem Ring von Neufundland nach Berlin haben sie sich wiederum verirrt, machten eine Kurve nach Norden und trafen in Berlin mit einer neuen Verpflanzung ein. Nachdem sie dann auf der Strecke Berlin-Moskau in wenigen Stunden die polnische Grenze erreichten, blieben sie mehr als 24 Stunden unauffindbar und verursachten allgemeine Aufregung. Hätten sie sofort nach dem Unfall eine Nachricht geben können, dann wäre es ihnen vielleicht möglich gewesen, sich mehr oder minder gut aus der Affäre zu ziehen.

Dabei hätten Materns und Griffin gute Chancen, den bestehenden Weltflugverlauf zu brechen. Sie brachten eine Maschine, die eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 100 Kilometern hatte.

Sie haben aber Ziel gefolgt, indem sie alles auf eine Karte setzten, nämlich die maximale Geschwindigkeit. Das rein sportliche Unternehmen machte unter diesen Umständen scheitern. Denn es geht nicht an, auf einem Ring um die Erde dauernd den glücklichen Zufall, und nur diesen, in Anspruch zu nehmen.

Es bleibt also bis auf weiteres bei dem Weltflugverlauf, den die amerikanischen Flieger Post und Wittu vor einem Jahr angeht haben. Die glücklicheren Vorgänger Materns und Griffins haben die Erde in 8 Tagen 101 Stunden umkreist. Wie lange noch werden Post und Wittu Inhaber dieses Weltflugverlauf sein? Es ist zu vermuten nicht sehr lange, Materns und Griffin dürften schon bald nachfolgende Nachfolger finden.

Ein verhängnisvoller Zerlum

In der Nähe der Stadt Belgrad ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, der zwei Unbekannten das Leben kostete. Auf Grund vertraulicher Nachrichten, daß sich der Kaiser Dimitrieff, der einen Gendarmenunteroffizier gefolgt hatte, im Scheinpark aufhalte, hatte die Polizei trotz der Gendarmen mehrere Hinterhalte aufstellen lassen. Am Abend wurde Dimitrieff in Begleitung eines anderen Person von einer Patrouille gefolgt, doch gelang es ihm, zu entkommen. Kurz darauf versuchte eine andere Gendarmenpatrouille, zwei Personen durch Hinterhalt zum Tode zu bewegen. Als diese unbesonnen ihren Weg fortsetzten, schoss sie die Patrouille nieder, so sie glaubten, es handle sich um den Kaiser.

Bei der Identifizierung der Toten mußte man jedoch feststellen, daß die Erschossenen der Beamte Stojanowitsch und dessen Kollege, die Beamten Oloz Manil von der Staatsbahn waren, die sich auf dem Heimwege von einem Ausflug beurlauben hatten.

Stapellauf eines „Panzerkreuzers“ bei Potsdam



Die beiden Großmodelle des Panzerkreuzers „Göbenburg“ und des Panzerkreuzers „Preußen“, die von der Potsdamer Schiffbauanstalt des Reichsmeeres gebaut und jetzt vom Stapel gelassen wurden.

Ueberschwemmungen brachten furchtbares Unglück über Rumänien



Ein Haus, das bei Jassy von den reißenden Fluten zum Einsturz gebracht wurde. Solchen Schaden erleiden heute Tausende von Gebäuden, in denen vor Jahren noch große Menschen wohnten. Katastrophal ist das Glück, das in der Provinz und besonders durch die tieferen Ueberschwemmungen verursacht wurde, die das Leben seit vielen Wochen entbehren.

Erklärung der Bala-Werke

Am 11. Juli. Die Verwaltung der Bala-Werke...

Chem. Fabrik Flußheim/Dr. Noerdlinger AG.

Die der AG der Chemischen Fabrik Flußheim...

Stand der Reichsbank vom 7. Juli. Der Stand...

Der Stand der Reichsbank vom 7. Juli. Der Stand...

Uebel-Rain-Donau AG. arbeitet wieder.

Die Verhandlungen der Uebel-Rain-Donau AG. vor allem...

Geheime Lage in der Kaiserin-Wilhelms-Brauerei...

Die Geheime Lage in der Kaiserin-Wilhelms-Brauerei...

Die AG. Fels mit Verleumdung, Frankfurt a. M.

Die AG. Fels mit Verleumdung, Frankfurt a. M.

Lederwerke Röhre AG., Bad Kreuznach

Die AG. Lederwerke Röhre AG., Bad Kreuznach...

Ein Starjahr mit Hindernissen

Betrachtungen zum Abschluß Dyckerhoff-Wick

Der Abschluß der neuen Dyckerhoff-Wick AG....

Während ich die Vereinigungen der beiden Gruppen...

Nach der Gründung der Dyckerhoff-Wick AG....

Nach der Gründung der Dyckerhoff-Wick AG....

Nach der Gründung der Dyckerhoff-Wick AG....

Die alte und die neue Reichsbank

Der Vertrag von Lausanne hat die Reichsbank...

Die alte und die neue Reichsbank. Der Vertrag...

Keine Dividende bei van der Zypen

Die im Geschäftsbericht der Vereinigten Stahlwerke...

Großer Schweiz-Auftrag für die Adlerwerke

Frankfurt a. M., 12. Juli. Das Jahr 1931 hat im...

Die Adlerwerke haben sich im Durchschnitt auf etwa...

Der Abschluß im Jahre 1931 um 11,97 %...

Die AG. Farben über das 2. Quartal 1932...

